

1 – Moorentstehung

Um sich die Veränderungen der hiesigen Landschaft durch die Fehnkolonisation bis in die Gegenwart begreiflich zu machen, muss man sich zunächst vergegenwärtigen, wie die Situation vor Beginn der Kolonisation aussah.

Die Hochmoorgebiete, die in Ostfriesland und Oldenburg ein Viertel des Landes überzogen, entstanden über Jahrtausende durch das hier vorherrschende Wetter: die häufigen und starken Regenfälle durchnässten den Boden stärker, als er durch Verdunstung und Abfluss in Richtung Küste wieder trocknen konnte, so dass sich Moos ausbreitete. Starben dann die Mooswurzeln ab, verhinderte das Wasser ihre Zersetzung und es entstand ein sumpfiger, torfiger Untergrund mit Wasserlöchern und nur spärlichem Baumbewuchs. Diese Gebiete wurden von der umliegenden Bevölkerung in der Regel gemieden, da sie für die Bewirtschaftung fast nutzlos und für unvorsichtige Eindringlinge häufig genug lebensgefährlich waren.

Niedermoorgebiete weisen häufig ähnliche Bedingungen wie Hochmoore auf, sie entstehen jedoch nicht durch Regenwasser, sondern durch Grundwasservorkommen wie Teiche und kleinere Flüsse. Bei günstigen ökologischen Bedingungen kann aus einem Niedermoor später ein Hochmoor werden, dessen Entwicklung dann nicht mehr vom Bodenwasser abhängig ist. Das Gebiet des heutigen Großefehns war im Zentrum und Osten Hochmoor, während im Westen durch den Wasserlauf Flumm kein Hochmoor entstanden war.